

## **A15 – Soziale Integration im Quartier: Förderung von Netzwerken und Begegnungen in benachteiligten Sozialräumen**

### **Problemdarstellung: Soziale Interaktionen als Voraussetzung für gelingende soziale Integration**

Die soziale und ethnische Diversifizierung der Gesellschaft verändert auch das **Zusammenleben in unseren Städten**. Insbesondere in jenen Städten Nordrhein-Westfalens, die vom Strukturwandel besonders betroffen sind, zeigt sich ein zunehmendes **sozial-räumliches Ungleichgewicht** und eine Ballung sozialer Problemlagen in besonders geforderten Quartieren.

Kommunale Akteure erleben das Wachsen sozialer Unterschiede als zentrale Herausforderung, – es wird die „Aufnahmefähigkeit“ und „Belastbarkeit“ von Quartieren ins Feld geführt – ohne allerdings wirkliche Hinweise zu haben, an welchen Faktoren sich die (des-)integrierende Wirkung einer Wohnumgebung festmacht und wo entsprechende **Strategien für eine Verbesserung** ansetzen sollten.

Aufgrund ihrer besonderen Problematik sind Quartiere mit hoher Konzentration **sozialer Benachteiligung** im Fokus integrierter Handlungsansätze. Neben der funktionalen Einbindung in den Bereichen der Bildung oder des Arbeitsmarktes bietet die Quartiersebene einen wichtigen Handlungsrahmen zur **Stärkung insbesondere der sozialen Integration durch Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten**. Forschungsarbeiten zeigen, dass dieser Austausch enorme Bedeutung für die Integration und die **Verringerung von Benachteiligung** hat, in belasteten Quartieren jedoch oft erschwert ist.

Was bis dato jedoch fehlt, um gezielte Strategien zur Stärkung der Integrationskraft in benachteiligten Quartieren zu entwickeln, ist eine **systematische Analyse von sozialem Austausch, den dabei stattfindenden Begegnungen und deren Rahmenbedingungen**.

### **Projektarbeit, Projektinhalt und –methodik**

Im Rahmen des Projektes sollen vor allem folgende Fragen eine Rolle spielen:

- Inwiefern finden zwischen Einzelpersonen und unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen gegenseitige **Hilfestellungen zur Alltagsbewältigung** („Ressourcentransfer“) statt?
- Wie befördern (oder behindern) lokale Akteure (d.h. Stadtverwaltung, soziale Träger, Vereine, Glaubensgemeinschaften usw.) die **Begegnung und den Austausch** der Bevölkerung?
- Welche Einfluss haben **baulich-räumliche Gegebenheiten und die Infrastruktur** des Quartiers hierauf, welches sind die Kristallisationspunkte von Austausch und Begegnung?
- Welche Rolle spielt dabei die **soziale Zusammensetzung (Mischung)** der Wohnnachbarschaften?

Diesen Fragen soll mit Blick auf bis zu zwei unterschiedlich strukturierte **Quartiere in Dortmund** (ein Teilbereich der Nordstadt sowie Scharnhorst-Ost) nachgegangen werden. Methodisch wird sich das Projekt der Thematik sowohl **theoretisch-analytisch**

(Begehungen/Bestandsaufnahmen, Auswertung von Literatur etc.) als auch durch eine Fallstudien-bezogene Bearbeitung nähern (Methoden sowohl der **qualitativen als auch der quantitativen empirischen Sozialforschung (Interviews, Befragungen)**).

Das Projekt wird **betreut durch den Planerladen e.V.** Der 1982 aus einem F-Projekt der Fakultät Raumplanung hervorgegangene, gemeinnützige Verein setzt sich seit 35 Jahren für die **Förderung einer demokratischen Stadtplanung** und die stadtteilbezogene Gemeinwesenarbeit in der Dortmunder Nordstadt ein. Bei Bedarf und wenn gewünscht wird auch in der Nordstadt direkt vor Ort gearbeitet. Mehr Informationen unter: [www.planerladen.de](http://www.planerladen.de)

Das Projekt knüpft inhaltlich an ein **gleichnamiges Forschungsprojekt** an, das derzeit vom Planerladen e.V. im Verbund mit dem **ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung** in Dortmund und dem **Geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum** bearbeitet wird. Im Rahmen des Projektes sind daher Einblicke in die aktuelle Forschung möglich.

Planerladen e.V., 29.09.2016  
Dennis Zilske